Verträge, was ein auf zwanzig Jahre abgeschlossener Waffenstillstand den Mann, der kein Gesetz kannte, als seinen eigenen, doch so oft fremdem, unlauterem Einflusse dienstbaren Willen? Da man auf seine Forderung von Seite des deutschen Reiches nicht eingehen konnte, und ein dreijähriger Federnkrieg von 1685—88 die Sache um kein Haar breit der Entscheidung näher brachte, so schritt der französische König zu Mitteln der Gewalt. Einen sehr schlimmen Rathgeber, ja wohl den hauptsächlichsten Urheber der nun folgenden Gräuel fand er an seinem Minister Louvois, nur allzu willige Werkzeuge an seinen Generalen, namentlich an dem General Melac, schmachvollen Andenkens.

Während die Länder am Rheine im Vertrauen auf den Waffenstillstand keines Angriffes gewärtig waren, und die Heere Kaiser Leopold's in Ungarn den Türken gegenüber standen, erfolgte plötzlich am 24. September 1688 die französische Kriegserklärung, nachdem schon am 14. September die feindlichen Heere in die Pfalz eingebrochen waren. Das, wie immer, ungerüstet überraschte deutsche Reich hatte keine Zeit, seine bedrohte Grenze zu schützen.

Kaiserslautern fiel nach muthiger Gegenwehr in Feindeshand; Mainz, Trier, Bonn,*) dessen Fürst insgeheim dem Reichsfeinde sich zuneigte, öffneten ihre Thore; Philippsburg, diesseit des Rheines, theilte das gleiche Schicksal. Mit dem Ende Oktober wurde unter scheinbar erträglichen Bedingungen Heidelberg, Anfangs November Mannheim genommen, und in Streif- und Plünderungszügen verbreitete sich der Feind weithin durch Franken und Schwaben. Aber wo der König selbst und seine Minister das Beispiel des schnödesten Friedensbruches gegeben hatten, wie konnten da die feierlichen Zusagen und Uebergabsbedingungen der untergeordneten Werkzeuge irgend eine Sicherheit bieten? Bald sollten die Bewohner von Heidelberg und Mannheim es erfahren, denn sogleich nach der Uebergabe begann der Feind mit Willkür und roher Gewalt zu verfahren. Nach wenigen Tagen sollte die Stadt Heidelberg 50,000 Gulden Kriegsgelder bezahlen, und als die Summe nicht sogleich aufgebracht werden konnte, legte man den vornehmsten Bürgern Strafmannschaften in die Häuser, drohte den Säumigen mit äußerster Gewalt, tödtete muthwillig das Geflügel und andere Hausthiere, zerschlug die Weinfässer, die man nicht zu leeren im Stande war, verbot alles Tragen von Waffen, außer bei gebornen Edelleuten.

---

*) In Bonn und Siegburg hatte es der Feind besonders arg getrieben; so hatte er Weiber mit den Haaren aneinander binden und in's Feuer treiben lassen. Es war der große Kurfürst, der, mit den Holländern verbunden, die Stadt Bonn dem Feinde entriß.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056390